in dem kesselförmigen Thalursprung die Lamastadt Schire-ta-zung erblickten, deren weißgetünchte Wohnhäuser sich um den vergoldeten Haupttempel malerisch gruppiren. Zur Rechten schlängelt sich ein wasserreicher Fluß in mehreren Armen durch die cultivirte Ebene, auf welcher einige gänzlich isolirte, zusammenhanglose, mit Wald und Gestrüpp bewachsene Kuppen, wie die Figuren auf einem Schachbrett, die Uebersicht einigermaßen beeinträchtigen. Dennoch schimmern uns bereits zwischen den entlaubten Aesten der Obstgärten die ersten Vorposten von Tschung-tjen in der Gestalt größerer Gehöfte aus der Ferne entgegen.

In einem dieser Meierhöfe erwartete uns der chinesische Mandarin der Hauptstadt mit seinem Gefolge. Unter dem Donner der abgefeuerten Mörser servirte uns der Beamte den Begrüßungsthee und geleitete uns hierauf im Festzuge nach den Quartieren.

Tschung-tjen liegt 3400 Meter über dem Meere, am Ostrande der dicht bevölkerten Ebene. Obwohl die 150 Häuser der Stadt bei einer regellosen Anlage in der Mehrzahl noch die tibetanische Bauweise beibehalten, so erinnern bereits vielfache Anzeichen, z. B. das große Militär-Castell und die bekannte Form der offenen Verkaufsbuden, an die Nähe der chinesischen Civilisation. Die Bevölkerung ist gemischt. Drei Viertheile entfallen auf die Tibetaner, das letzte Viertel auf die chinesischen Händler. Die ersteren werden von ihrem eigenen Fürsten regiert, die Gesammtbevölkerung aber untersteht dem Befehle des chinesischen Magistratsbeamten, welcher in seinem Wirken von zwei Subaltern-Mandarinen unterstützt wird. Außer einer 50 Mann starken Militärbesatzung verdient noch der chinesische Nachtwächter Erwähnung, der als ausgesprochener Feind der sorgenlosen Nachtruhe niemals seinen großmächtigen Gong als Kopfkissen benützen will.

In Bezug auf Industrie und Handel besitzt Tschung-tjen keine große Bedeutung. Wie auf einer von dem Verkehre abgeschlossenen Insel begnügen sich die Einwohner mit den Producten ihres Landes, sie säen und ernten, sie melken die Kühe und weben sich die Kleidung aus den Haaren ihrer Hausthiere. Diese Anspruchslosigkeit wurde durch die importirten Artikel der chinesischen Kaufleute nur wenig beeinträchtigt, so daß sich die Geschäftsthätigkeit der letzteren nur auf die Bedürfnisse der Beamten und Soldaten erstreckt.